

Halle'sche Zeitung

Nr. 109.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Das Preisgeld für Halle und die Bezugs 2 50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Viertel.
Die halbjährige Beilage enthält nachfolgendes: — Gratis-Beilage: Halle'scher Anzeiger.
Die halbjährige Beilage enthält nachfolgendes: — Gratis-Beilage: Halle'scher Anzeiger.
Die halbjährige Beilage enthält nachfolgendes: — Gratis-Beilage: Halle'scher Anzeiger.

Erste Ausgabe

Das Preisgeld für Halle und die Bezugs 2 50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Viertel.
Das Preisgeld für Halle und die Bezugs 2 50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Viertel.
Das Preisgeld für Halle und die Bezugs 2 50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Viertel.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 122.

Mittwoch, 6. März 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.
Telephon Nr. 931.

Zustand oder Zulauf?

Im Kampfe gegen die Getreidefälle steht nach der Behauptung der im sogenannten Handelsvertrags-Verein verbundenen Kommerzienräte angeblich die Wirtschaft infimistisch auf ihrer Seite. Man kann es diesen Herren nicht übel nehmen, wenn sie bei ihren übrigen Geschäften keine Zeit gefunden haben, sich gründlich mit dieser „Wirtschaft“ zu beschäftigen und daher ihre Argumente noch immer der alten Freihandels-Schule entnehmen, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß diese durch die wissenschaftlichen Arbeiten neuerer Nationalökonomen, wie Ausland u. a., längst ad absurdum geführt sind. Auch die Phantasie scheint den Herren völlig entgegen zu sein, daß Professor Dr. Adolf Wagner auf der vor wenigen Wochen stattgehabten Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsforscher sich mit großer Entschiedenheit für eine ausgedehnte Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle ausgesprochen hat. So läßt sich der ganze, mit großem Tamtam unternehmene Feldzug gegen die Getreidefälle auf den Satz, der allerdings für die alte Freihandels-Schule, wie Conrad mit Recht hervorhebt, von „durchschlagender Bedeutung“ ist: Der Zoll wird nicht vom Auslande, sondern vom Zulauf getragen. Deshalb ist nach Conrad — und dieser ist ja für die Siemens, Warth u. tutti quanti heute der allgemeine Lebensfeind — der Zoll ein Opfer, das der übrigen Bevölkerung auferlegt wird. Drei Fünftel der Bewohner Deutschlands sollen deshalb nur Schaden von den Getreidezöllen haben. Der Ertrag der Zölle soll direkt aus den Taschen der Konsumenten wie eine Kaffeepfeife gepulvert werden. Deshalb verteidigen die Zölle die Industrie das Rohmaterial, vermindern die Kaufkraft der Arbeiter, verurteilen die Kolonialkämpfe und Völkerverhöhnungen, die notwendig eine Minderung der Konsumkraft unserer Industrie mit dem Auslande bewirken. Das sind die schweren Vorwürfe, welche die von Siemens, Warth und Genossen im Bunde mit den Sozialdemokraten, gegen die „begründeten Agrarier“ unisondotig in ihren Agitationsveranstaltungen erheben. Wie aber dann, wenn der Beweis geliefert würde, daß der Satz, der die Grundlage aller dieser Vorwürfe bildet, falsch ist, wenn bewiesen wird, daß das Ausland und nicht das Zulauf bisher in der Hauptfache die deutschen Getreidezölle getragen hat und deshalb auch in Zukunft wird tragen müssen?

Und dieser Beweis ist erbracht. Es ist das Verdienst Dr. Nischolds, in seinen in Freiburg (Schweiz) erschienenen „Wissenschaftlichen Nachrichten“ die ganze Beweisführung Conrads ad absurdum geführt zu haben. Dabei hat es sich gezeigt, daß Conrad eine Anzahl Spezialarbeiten Nischolds über die Lehre von der Ueberwälzung der Zölle auf das Ausland entweder überhaupt nicht gekannt oder absichtlich ignoriert hat. So ist denn die „freie, unbefangene Stimme der Wissenschaft“ entstanden, welche durch Schmoller dem Reichsfiskus mit dem neuesten Wort der Schriften des Vereins für Sozialpolitik kirchlich kirchlich überreicht worden. Bekanntlich hat am 6. Januar d. J. zu Berlin im Auditoireum die vom früheren Minister Frhrn. v. Beringer geleitete „Gesellschaft für Sozialreform“ getagt. Herr von Beringer leitete die Versammlung selbst mit einer Ansprache ein und begründete es u. A. als die Aufgabe der Gesellschaft, die „Goldbarren des wissenschaftlichen Vereins für Sozialpolitik in keine Münze auszusprechen“. Wir sind dieser Ueberforderung, ohne der Gesellschaft anzugehören, gern nachgegeben, aber wir sind bei genauer Untersuchung dieser Goldbarren leider nicht mehr, nur auf Zinn gestossen. Ausland reformiert seine eingehende und übergehende Wiedereingangs Conrads, deren ausführende Wiedereingangs uns die Mühsal auf den zur Verfügung stehenden Raum verleiht, in folgendem Satz: „Es haben sich also in Wahrheit die deutschen Zollerhöbungen in der Hauptfache auf das Ausland, die deutschen Zollerhöhungen auf das Ausland überwälzt. Die Zollerhöhungen hat das Ausland, die Zollrückgaben das Ausland getragen.“ Aber Ausland hat sich nicht mit seiner eigenen Beweisführung begnügt. Er führt vielmehr den Nachweis, daß die gleiche Ueberwälzung von der Ueberwälzung der Zölle auf die Exportländer nicht nur wiederholt vom Reichsfiskus für sich bestätigt wird, sondern auch von einer ganzen Anzahl Vertreter der Wissenschaft und von Geschäftleuten verbreitet wird. Und da die Ansicht der letzteren Kategorie wohl auf die verbundenen Kommerzienräte am meisten Eindruck machen dürfte, so wollen wir zum Schluß noch in das Gedächtnis zurückrufen, was der bekannte Berliner Wirtschaftler Meyer über die Zölle sagt.

In seinem Jahresbericht für 1895 konstatiert er zunächst für Belgien die Tatsache, daß wir in den letzten Monaten trotz der erfolgten Zollrückgabe nicht nur wenig über, theils sogar unter dem Anfangsniveau des Jahres liegen, während das Ausland zum Theil über denselben seine Preise erhalten hat. Somit ist das gerade Gegenbild der erhofften Wirkung der Zölle eingetreten.“ Und über die Wirkung auf die Preise des Roggens sagt er: „Statt daß Deutschland nach Eintritt des Roggens mit seinen Preisen in die Höhe geschwellt wäre, sah es sich in der angenehmen Position, dieselben unmerklich zu erhalten und den zwischenzeitlichen Preis zu er-

mäßigung seiner Forderung bis zur schließlich vollen Zoll-differenz zu zwingen... Bei uns hatte der Monopolkonsum zwar billigeres, aber nicht billigeres Brod, als ohne die Zoll-erhöhung gewesen wäre.“
Das dürfte genügen, um die von den Herren Siemens, Warth und Genossen täglich nach dem Muster der Sozialdemokratie auf Freisprechung des Volkes gebrachte Redensart von dem „Brodrunder der Junker“ ebenso wie die von der Einfuhrfreiheit der Wirtschaft als das zu qualifizieren, was sie in Wahrheit sind: eine große längst widerlegte Unrichtigkeit.

Deutsches Reich.

*** Treiben die Konserwativen Brotmacher? ***
In einer Berliner öffentlichen Versammlung, in der zahlreiche Nationalsozialisten, Freiwirtschaftler und Sozialdemokraten anwesend waren, referierte Abg. Jacobssohn über den Einfluß des neuen Zolltarifs auf den gewerbetreibenden Mittelstand und widerlegte die Behauptung, daß die Konserwativen Brotmacher trieben. Der Bauer will wahrhaftig nicht ruhiere; aber er will den Lohn für seine harte Arbeit, er will Gerechtigkeit. Die Abgeordneten Feilich und Nettich ergänzten das vortreffliche Referat des Herrn Jacobssohn, namentlich berichtete Herr Nettich über höchst interessante Erfahrungen aus England, um darauf zu warnen, daß bei uns solche Wege wie dort eingeschlagen werden könnten.
Mit großer Ueberfreude trat ein nationalsozialistischer Agitator hervor, um frey alsdann den Landwirthschaftlichen Vortrag zu verwerfen, ohne sich dessen zu erinnern, daß die Herren Nationalsozialisten anfänglich begeisterte Verehrer eines hohen Getreidezölles gewesen sind. Ihm diente Abg. Schrupp, indem er u. A. Folgendes ausführte:
„Wäre der Bauer seine eigene Arbeit und die seiner Frau und Kinder so hoch zu bewerten, wie etwa ein Arbeiter oder ein Arbeiterin in der Stadt, so würde er heute noch nicht einmal auf das kommen, was man in der That an den Zöllen zu zahlen hat. Einem Arbeiter in Deutschland mehr zahlen, als man dort, in vielen kleinen Städten haben die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden alle noch Landbesitz. Und wenn dieser für sie auch nicht von der Bedeutung ist wie für den Bauern, so ist es doch eben dem Handwerker ihr zweites Heim, auf dem sie leben. Wenn der Bauer 3 Mk. mehr von dem Acker bekommt, als er bei 2 Mk. einen kleinen Lohn, so kauft er sich einen neuen. Hat er die 3 Mk. weniger, so legt er seinen alten Hut eben so weiter auf. Den einen Nachtheil hat er, denn er ist mit einem Schönheitsfehler befallen und den anderen Nachtheil hat die Industrie und das Handwerk durch den entgegenen Gewinn. Das wird nicht etwa nur in der Kleinstadt, sondern, vergrößert, muß es schließlich auch ins Große wirken. — Man lasse also den Landmann wieder zu Kräften kommen und man wird einen aufwachen, gelichteten Inlandmarkt haben.“

Hierauf nahm Kaufmann Hennig das Wort und äußerte u. A.:
„Ich bin seit 17 Jahren Familienvater und kann trotz der sorgfältigen Vorbereitung nicht herausfinden, daß ich bei niedrigen Getreidepreisen das Nothwendigste bekommen hätte. Die Sache ist eben die: Die Unterliebe werden von der Subventionation geschädigt! Dagegen brauche ich auch viel Kohlen. Da nach ich ausgerechnet, daß ich allein in den letzten fünf Monaten 3925 Mk. für Kohlen bezahlt habe. Ich würde auch 3000 Mk. Vor weniger Jahren solch das Alter 18 Wp., heute 23 Wp., das macht eine tägliche Mehrausgabe von 5 Pfg. Nun frage ich: wo liegen die Wucherer?“

Von Harlan Endruß war das Ausreten eines Fabrikanten Namens Duannan, der Folgendes ausführte: Ich habe gehört, daß die Konserwativen die Zölle, keine Reformulassung, für die Herren die Familien aus dem Feuer zu holen. Aber das muß ich doch gerichten: die Zollfrage wird von den Gegnern der Erhöhung nicht als wirtschaftliche, sondern als politische Frage behandelt. Ich habe den Eindruck, als hätten gewisse Leute nur das Bedürfnis, ihre Interessen in einem gewissen Maße durch ein paar Schlagwörter zu vertreten. Ich schreibe fest: daß die Landwirthschaft nicht herabgeschlagen ist. Aber da ist A. B. die Humboldtsche, die gibt 9 Prozent. Ich habe auch noch nicht gehört, daß J. D. Herr Hirsche, der ja die Arbeiter so sehr bedauert und sich an die Spitze der Antikonservation gestellt hat, damit die armen Arbeiter billiges Brod hätten, daß dieser Herr dafür gestimmt hätte, daß die armen Arbeiter auch das Bier billiger bekommen; denn seine Brauerei schützt die Kleinigkeit von 14 Pro. Dividende, in diesem Jahre vielleicht noch mehr! Wo bleibt denn das Arbeiterfreundlichkeit? Doch gewiß! Man hätte die Güter kaufen, um etwas herabzuschaffen, es müßte schließlich sein, diese Herren wollen eine noble Jagd, wollen sich auf 2-3 Monate auf ihr „Mittergut“ zurückziehen und „Mittergüterbesitzer“ heißen und vor allem mit dem Gemächsten Geld in Verfügung kommen! Andererseits haben die Staats- und Gummikongressen aus ganz anderen Gründen die Arbeiter bedauert, weil sie nicht so mühsam bekommen, was die Exportländer, so muß ich nicht auf den Export verzichten und bin auf den Inlandmarkt angewiesen. Mein mein Arbeiter kommt es jetzt mehr und häufig vor, daß sie sich mein Fuhrwerk zum Umsetzen geben. Wenn ich nun frage: „Ja, schon wieder umsetzen?“ so heißt es regelmäßig: „Ja, schon wieder umsetzen!“ Und über 10 Jahre die Arbeitererzeugungen sind man wenig, geht aber alle Arbeit in der Bewegung gegen den sogenannten Brodmacher! Wertheilich: Parteien, die sonst stillern, wenn es heißt: gegen den Geldwucher, die schreien alle so gegen den angeblichen Brotwucher! Nun, der Bauer ist hart und unerschütterlich; aber der Geschäftliche ist wie Strohfeuer und meistens geht er die Gefahr, die er gesehen hat, wieder unterdacht von sich.“

Nicht man in Betracht, daß diese Versammlung in der Hauptstadt der Sozialdemokratie stattgefunden hat und daß Herr schon unabhugliche Versammlungen abgehalten worden sind,

um die Landwirthschaft als „Brotmacher“ hinzustellen, so wird man nicht leugnen können, daß die konserwativen Abgeordneten, die sich wieder einmal mühsig in die Presse geschickt, mit einer Konservation noch als Agrarier“ ansprechen kann, einen schönen Erfolg davongetragen haben. Es ist durchaus gegen die Wahrheit, die Konserwativen als Brotmacher anzusprechen. Wieder treiben vielmehr jene Parteien, die das Brot weit unter dem Selbstkostenpreise erwerben wollen, nämlich das freihandliche Großkapital Arnt in Arnt mit der unheilvollen Sozialdemokratie.

*** Aenderungen der Abwehrordnung.** Der Kaiser hat einer größeren Anzahl von Aenderungen der Abwehrordnung vom 22. November 1888 seine Zustimmung gegeben. Die meisten aus ihm resultierenden Änderungen in den militärischen Verhältnissen notwendig geworden sind.
So ist nämlich in der Aenderung die Bestimmung aufgenommen worden, wonach ein Volksgenosse, welcher den Bedienungsdienst im einjährig-fruherigen Dienst erwerbend haben, die für Einjährig-fruherigen dienenden Militärangehörigen sind. Die Aenderung der Bestimmungen pflichtiger auf Grund besonderer, nicht im Bereiche ausdrücklich vorgesehener Bestimmungen, die von der Kriegsbefehlshaber unter Zustimmung der Kommanden, sind jetzt auf einen dreijährigem Zeitraum bestimmt. Ausdum es ist nun bestimmt, daß die Befehlshaber der Abwehr Aenderung der Bestimmungen der einjährig-fruherigen Dienstleistungen, die von der Kriegsbefehlshaber ausdum ausdumweise, in der Regel von Jahr zu Jahr, bis zum 1. Oktober des neunten Militarjahres, genehmigen kann. Aenderungen aber alle diese und die von der Befehlshaber ermittelten Stellen hinaus können ausdumweise von der Militärverwaltung genehmigt werden. Die Zahl der in einem Tage zu mobilisierenden Militärpflichtigen, die bisher bis 200 angelegt war, darf in Zukunft 150 nur ausdumweise übersteigen. Bezüglich des Aufhebungsgesetzes ist nun bestimmt, daß die Abwehr nach Beendigung der Militärpflichtigen einwurfslos unterstellt sein; sie ist nachgehens jedoch zur Deckung des Notwendigen der betreffenden Abwehrung nicht voll in Anspruch genommen wird. Während bisher dem Militärpflichtigen ohne weitere Erläuterung die Bestimmungen über die Abwehrung gegeben, die nicht als militärische Angehörigen nach Beendigung der Militärpflichtigen in die Abwehrung einwurfslos unterstellt sein; sie ist nachgehens jedoch zur Deckung des Notwendigen der betreffenden Abwehrung nicht voll in Anspruch genommen wird. Während bisher dem Militärpflichtigen ohne weitere Erläuterung die Bestimmungen über die Abwehrung gegeben, die nicht als militärische Angehörigen nach Beendigung der Militärpflichtigen in die Abwehrung einwurfslos unterstellt sein; sie ist nachgehens jedoch zur Deckung des Notwendigen der betreffenden Abwehrung nicht voll in Anspruch genommen wird.

Die zum einjährig-fruherigen Dienst Berufungen haben die Pflicht, den Zeitraum der ihnen gewährten Zuruweisung innezuhalten. Ihn sie das nicht, so verlieren sie die Berechtigung und erlangen sie auch nicht wieder, so sind sie zum gewöhnlichen aktiven Dienst einzuhalten. Es wird jetzt jedoch einseitig, daß die Militärpflichtigen nach Beendigung des Militarjahres in diesem Falle nur zu einer einjährig aktiven Dienstzeit herangezogen sind. Das Gleiche gilt für die Volksgenossen, welche aus Mangel an Mitteln von dem erworbenen Bedienungsdienst zum einjährig-fruherigen Dienst über den gewöhnlichen aktiven Dienst machen können. In dem Zeitraum der ihnen gewährten Zuruweisung innezuhalten. Ihn sie das nicht, so verlieren sie die Berechtigung und erlangen sie auch nicht wieder, so sind sie zum gewöhnlichen aktiven Dienst einzuhalten. Es wird jetzt jedoch einseitig, daß die Militärpflichtigen nach Beendigung des Militarjahres in diesem Falle nur zu einer einjährig aktiven Dienstzeit herangezogen sind. Das Gleiche gilt für die Volksgenossen, welche aus Mangel an Mitteln von dem erworbenen Bedienungsdienst zum einjährig-fruherigen Dienst über den gewöhnlichen aktiven Dienst machen können. In dem Zeitraum der ihnen gewährten Zuruweisung innezuhalten. Ihn sie das nicht, so verlieren sie die Berechtigung und erlangen sie auch nicht wieder, so sind sie zum gewöhnlichen aktiven Dienst einzuhalten. Es wird jetzt jedoch einseitig, daß die Militärpflichtigen nach Beendigung des Militarjahres in diesem Falle nur zu einer einjährig aktiven Dienstzeit herangezogen sind. Das Gleiche gilt für die Volksgenossen, welche aus Mangel an Mitteln von dem erworbenen Bedienungsdienst zum einjährig-fruherigen Dienst über den gewöhnlichen aktiven Dienst machen können.

Schließlich haben auch noch verschiedene Wähler, so die der Refraktionskommission, der Erläuterung des geltenden Verretterers zu dem Diensttritt als einjährig-fruheriger u. s. m. Aenderungen erfahren.
Der Marineetat. Die Budgetkommission des Reichstages hat im Ganzen an den einmahligen Ausgaben des Marineetats 4 000 000 Mk. geschritten, um wieder sich der Abwehrbedarf vermindert. Die Erhebung der fort-bauernden Ausgaben von 73 901 642 Mark auf 79 831 422 Mark, also um etwa 8 vom Hundert, hängt im Wesentlichen mit dem Flottenprogramm und der damit verbundenen Vermehrung um 102 Offiziere und 1275, 53 Beamte, 275 Deckoffiziere und Mannschaften zusammen. Der Schiffneubau bleibt im Rahmen des Flottengetzes, d. h. es werden im Jahre 1901 neu in Bau gegeben 2 Miniergeschiffe, ein großer Kreuzer, 3 kleine Kreuzer, eine Torpedobootdivision. Die Kosten dieser Schiffe stellen sich, auf Grund der Bedingungen vom Frühjahr 1900 berechnet, einschließlich Armierung wie folgt: Miniergeschiffe auf je 24 800 000 Mark, große Kreuzer auf je 18 300 000 Mark, kleine Kreuzer auf je 3 500 000 Mark, eine Torpedobootdivision auf je 8 800 000 Mark. Im Bau befindliche Schiffe des Flottengetzes waren die Kosten veranschlagt: Miniergeschiffe mit je 25 000 000 Mark, große Kreuzer mit 18 000 000 Mark, kleine Kreuzer mit 5 500 000 Mark, eine Torpedobootdivision mit 6 000 000 Mark. Die Beschaffung stellt sich für Miniergeschiffe jetzt auf je 7 500 000 Mk. gegen früher 5 000 000 Mk., große Kreuzer jetzt auf je 4 Millionen Mark gegen früher 3 Millionen Mark. Der Umbau der sieben Schiffe der Stieglitzklasse erfordert im Ganzen einschließlich Verharung der Armierung 17 300 000 Mk. oder 2 592 857 Mark für das Schiff. Von den Etatsverharungen des Jahres 1900 im Betrage von 5 848 000 Mk. entfallen 2 Millionen Mark für die in Bau befindlichen Schiffe infolge von Preisverharungen, 3 800 000 Mk. durch kleinere Förderung des Baues des auf der kaiserlichen Werft hergestellten Miniergeschiffes „Mitteldeutsch“. Nach dem Flottengetze gestatteten Beschlüssen sollten von Schiffneubauten künftig die Gesamtkosten der Armierung (früher zwei Drittel) und 6 v. H. des Werthes der Flotte (früher 5 v. H.) auf den ordentlichen Etat übernommen werden. Diesen Beschlüssen trat



Tägliche Geschäfts-Notizen.

Aus dem 6. März 1878 wurde Joseph von Fraunhofer zu Straubing geboren. Mit 12 Jahren kam er zu einem Glasbläser nach München in die Lehre; ein Unglücksfall lenkte die Aufmerksamkeit des Königs von Bayern auf den Knaben und schickte ihn 18 Jahren. Fraunhofer kaufte für eine Glasbläserwerkstätte und schickte optische Gläser. Er gründete das berühmte Institut in Benediktbeuren, verlegte es nach München, wurde Mitglied der Akademie der Wissenschaften und in den nächsten Jahren. Fraunhofer entdeckte im Sonnenstrahlum durch Linien, die nach ihm genannt sind und zu wissenschaftlichen Berechnungen dienen. München hat dem Forscher ein Ehrenbild errichtet.

Handwerkskammer zu Halle a. S.

I

Halle, 5. März.

Die heutige dritte Vollversammlung der Kammer, der sämtliche Mitglieder derselben wie auch die zu ihren Verhandlungen beteiligten Mitglieder des Geschäftsausschusses teilnahmen, wurde durch den gewählten Vorsitzenden Herrn Obermeister S. a. n. d. h. Halle eröffnet, der besonders die Herren Obermeister S. a. n. d. h. und Herr Professor von Dostin's einwillkommen hieß und den Dank der Kammer für die erneute Überlassung des Stadtvorstandes-Sitzungssaales für die Verhandlungen betonte, worauf er bemerkte, daß die Kammer bei ihren Arbeiten auf Erfolg nur zählen könne, wenn der Geist der Einigkeit, Unparteilichkeit und Ehrlichkeit in ihr herrsche, und dann mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, dem Schutzherrn des Friedens, schloß, durch welchen allein geistliche Arbeit für jeden Stand, besonders auch für das Handwerk möglich ist. Herr Obermeister S. a. n. d. h. dankte für die ihm gemachten Begrüßungsworte und behauptete, durch geistliche Mitgliedschaften verbunden gewesen zu sein, den beiden ersten Vollerwerbungen teilzunehmen. Auch heute lauge der Magistrat zur selben Zeit wie die Kammer, aber doch habe er sich nicht nehmen lassen, zu der Sitzung zu erscheinen, um seinen Dank für die stetig ihm zugehenden Einladungen zu bezeugen. Gern werde der Magistrat nach wie vor der Kammer den Stadtvorstandes-Sitzungssaal für ihre Verhandlungen zur Verfügung stellen in dem Gewanben, damit die Würde und Bedeutung der Kammer richtig zu leuchtenden, und in der Hinsicht der Verhandlungen nicht bloß dem Wohl des Handwerks, sondern auch unserer lieben guten Stadt Halle zum Ziele dienen würden. Wenn die Grundidee, welche der Vorsitzende treffend dargelegt habe, von den Mitgliedern der Kammer nicht beherzigt würden, könne kein Zweifel darüber bestehen, daß ihre Arbeiten die Würdigung des Handwerks fördern und dazu beitragen werden, daß das ehrliche, brave Handwerk wieder einen goldenen Hohen bekomme.

Nachdem zum Schluß für die heutigen Verhandlungen der Kammermeister F. a. n. d. h. Gieseler gewählt war, erließerte Herr Vorsitzender S. a. n. d. h. Halle Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und des Ausschusses für das Schulwesen seit der 2. Vollversammlung im November v. J. Danach hat der Vorstand in fünf Sitzungen über etwa fünfzig verschiedene Gegenstände beraten, vor allem die Frage der Schulpflichterzeugung, der Einrichtung von Schulen für Mädchen in Buchführung und anderen besonderen Fächern, der Alters- und zweijährigen Schulpflicht der Handwerkerkinder, der Fortbildung und Fortschritten nach dem Tode des Vaters, endlich der Diktierfrage. Der Ausschuss für das Schulwesen hat in sechs Sitzungen die sehr schwierige Aufgabe der Feststellung der Vorarbeiten zur Regelung des Schulwesens hinsichtlich des Schuljahres, der Schulzeit, der Schulöffnung für 70 Gemeindefürsorge, des Normal- und Lehrplans, nochmals einer Durchsicht unterworfen, den Vorarbeit der Prüfungsausschüsse folgeleitet, die Verteilung des Prüfungsbudgetes an die Kommunen erörtert, die Errichtung der Prüfungsausschüsse durch die Kammer erwogen.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 5. März.

Die diesjährigen Einsegnungen in der Marienkirche werden in folgender Reihenfolge gehalten werden: am 17. März 10 Uhr durch Herrn Diakonus Griesener, — am 24. März, 9 1/2 Uhr für die Knaben, 11 Uhr für die Mädchen durch Herrn Archidiaconus Wenzel, — am 31. März, 10 Uhr durch Herrn Oberpastor Schmidt.

Die sich anschließenden aufzunehmenden sind am Mittwoch und Donnerstag 9 Uhr und an dem folgenden Sonntag, bezw. am Samstag 6 Uhr wieder statt. — Die Zeit der Prüfungen wird noch bekannt gemacht.

Ein Eintrag aus einem „Stimmenbriefe“. Ein Mitbewerber in China, ein gewisser Herr, hat eine sehr lehrreiche Vorlesung über den Wert der Arbeit gehalten, aus dem wir folgende Stellen wiedergeben: „Wir haben täglich im Durchschnitt 28 km marschiert. Es gab aber Tage, wo wir 45 bis 50 km marschierten, ja einmal sogar 61 km. Am Freitagabend kamen wir gegen 4 Uhr in ein Dorf, wo sich jeder seiner Bekannten sofort anschloß und sagte: „Du müßt dich nicht so sehr bemühen, wir sind nicht müde, denn wir Deutsche sind keine solchen Verdienen wie die Russen. Wir nehmen nur, was wir notwendig zu unserem Lebensunterhalte brauchen, wie Vieh zum Schlachten, Öl, Wein, Bier, Wein, etc.“

Im kaufmännischen Verein sprach gestern Abend Herr Prof. Dr. Oden auf Gießen über „Deutschlands Eintritt in die Weltwirtschaft und der deutschen Arbeit Sieg auf dem Weltmarkt“. Er führte aus, daß der deutsche Handel seit dem Jahre 1871 in außerordentlichem Maße sich entwickelt hat, und daß die deutsche Wirtschaft sich in dem Maße zu entwickeln beginnt, als in dem Maße, in dem unsere wirtschaftliche Entwicklung. Im Jahre 1897 ist das Schmelzgewicht der Reichsrohstoffe entfallen, und der Reichsproduktionswert auf 12 Milliarden 800 Millionen Mark gestiegen. Die deutsche Wirtschaft ist in der Lage, sich selbst zu versorgen, und hat die Fähigkeit, die Welt zu versorgen. Die deutsche Wirtschaft ist in der Lage, sich selbst zu versorgen, und hat die Fähigkeit, die Welt zu versorgen.

gegangen war, zu neuer Blüte. Der große Sieg der deutschen Arbeit auf dem Weltmarkt ist jetzt mit einem Male sichtbar geworden. Selbst England, dieses alle Industrieländer abgegrenzte Land, das sich gegen die Einfuhr des deutschen Handels auflehnte, hat sich bald eingesehen, daß man auf beiden Gebieten mit Deutschland kaum konkurrieren könne. Auf allen Märkten werden die Engländer auch durch den deutschen Kaufmann verdrängt. Wo in der weiten Welt ein Geschäft zu machen, eine Grube auszuheben, eine Erfindung nachzugehen, ein Unternehmen zu betreiben, das die Engländer allein, sondern neben ihm der Deutsche. Der wahre Grund des Aufschwunges in Deutschland liegt nun zunächst in der Handelspolitik, dann in der unermüdeten Energie und endlich in dem bürgerschaftlichen Geiste seiner Bewohner. Letztere Eigenschaft ist in vorzüglicher Weise bei den Schiffsausstellungen auf der Pariser Weltausstellung zu Tage getreten, zu deren Schilderung der Redner nimmer überging. Nach dem Urtheil der Franzosen bilde die deutsche Ausstellung in Paris die Apothek der deutschen Industrie, der deutschen Kunst und der deutschen Wohlthätigkeit.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen verabschiedet. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Der Reichsausschuss für den Handel und die Industrie hat in der Sitzung vom 2. März d. J. die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichsausschüsse für die Industrie und die Handelshilfen zu verabschieden.

Mitglieder. Die volle Kassenliste oder Bestandsaufnahme beträgt in den einzelnen Klassen: 20773 RM., 28711 RM., 25033 RM., 20220 RM., 4452 RM., 229 RM., 150 RM., 150 RM. Im verflochtenen Jahre sind 139 Beiträge eingegangen, die mit 7064,88 Mark einschlägig wurden. Bei der Wahl des Direktoriums wurden 9800 Stimmen abgegeben, davon 9844 für das bisherige, bestehend aus den Herren Derpatrier, Salau als Kassier, Schmidthausen als Ordner und Schindler als Schriftführer. Die Jahresrechnung vom 1899 weist eine Einnahme von 14.411,06 RM., eine Ausgabe von 12.016,56 RM. auf, so daß ein Ueberschuß von 2394,50 RM. verbleibt. — Die Jahresbeiträge der einzelnen Klasse beträgt pro Mitglied: 2,07 RM., 1,87 RM., 1,67 RM., 1,38 RM., 1,18 RM., 0,79 und 0,63 RM. Die Kassenliste beträgt pro Mitglied 0,80 RM., damit mäßige Brandversicherer sofort einschlägig gemacht werden können.

Der Bezirksverein Halle des deutschen Kellnerbundes hielt gestern Abend im „Wintergarten“ eine Festlichkeit ab, die sich eines regen Besuchs seitens der Mitglieder, deren Angehörigen und Gäste erfreute. Am Unterhaltungs festsitz es nicht. — Die Gemeindevorstellung zu diesem Zweck in der am Sonntagabend gehaltenen Sitzung die Mitarbeiter, die in Kürze auszuführen sind, an einen Unternehmer aus Pößnitz und erledigte fünf Sachen von minderer Bedeutung.

Friedhofskirche in Chemnitz. Am Freitag Nachmittag wurde die Kirche nach dem Tode von dem verstorbenen Friedhof in Größe von zwei Morgen feierlich eingeweiht. Es nahmen an dieser Feier zwei die Vertretung der Kirchen- und politischen Gemeinde, die Behörde und die Schullagen, außerdem noch eine Anzahl Einwohner. Nach einem einleitenden Gebet der Gemeinde hielt Herr Pastor o. o. S. L. o. a. u. t. in der Kirche, in der sich eine große Anzahl von Gästen befand, eine Predigt über die Bedeutung der Kirche in der Gegenwart. Die Kirche ist ein Haus der Gemeinschaft, ein Haus der Liebe, ein Haus der Hoffnung. Die Kirche ist ein Haus der Gemeinschaft, ein Haus der Liebe, ein Haus der Hoffnung.

Erinnerung an einen kalten Februar. Wenn wir der vergangene Februar auch recht fette Tage gebracht hat, so war das nichts so Befremdliches. Man war schon vor etwa 1/4 Jahr hundert, im Jahre 1827, nicht weniger zu Klagen über diesen Monat berechtigt. Nasser den Februaren von 1785 und 1817, der die meisten Menschen in der Provinz zu Grunde brachte, und die ich nicht vergessen darf, zeichnen sich durch heftigen Ausbruch aus, die Begleitung des dritten, das „Gedächtnis am Sonntag“, läßt allerdings die Freizeiten, die sie im Tempo nahm, wenig angenehme erscheinen. Auch Herr Dr. K. u. n. a. l. d. h. w. e. s. t. in dem letzten Noth mit seiner Geduld und seinen Bemühungen, die Sache zu erledigen, hat er sogar noch ein drittes, „die Einquartierung“, von Lange, als Zugabe hinzugefügt. Die Vergleichen lagen bei Herrn Dr. K. u. n. a. l. d. h. w. e. s. t. in guten Händen. K. B.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen-Anhalt hielt seine letzte Sitzung im Winterhalbjahr am Donnerstag, 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner. — Am Sonntag, den 3. März, findet eine Versammlung der Halle'schen Naturwissenschaftlichen Vereine statt. An die Vereinsmitglieder ausgegeben werden, die alle in zum Eintritt berechnen.

Die Photographische Gesellschaft veranstaltet am 7. März in den Rathhäusern wieder einen sehr beliebten Projektionsabend. Der Herr Vorsitzende hat die Beschlüsse der Gesellschaft für die Sitzung vom 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner.

Der Kassenbericht der Halle'schen Naturwissenschaftlichen Vereine für das Jahr 1900 ist dem Vorstande vorgelegt worden. Der Vorstand hat die Beschlüsse der Vereine für die Sitzung vom 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner.

Die Halle'sche Naturwissenschaftliche Vereine haben für das Jahr 1901 die Beschlüsse der Vereine für die Sitzung vom 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner.

Die Halle'sche Naturwissenschaftliche Vereine haben für das Jahr 1901 die Beschlüsse der Vereine für die Sitzung vom 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner.

Die Halle'sche Naturwissenschaftliche Vereine haben für das Jahr 1901 die Beschlüsse der Vereine für die Sitzung vom 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner.

Die Halle'sche Naturwissenschaftliche Vereine haben für das Jahr 1901 die Beschlüsse der Vereine für die Sitzung vom 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner.

Die Halle'sche Naturwissenschaftliche Vereine haben für das Jahr 1901 die Beschlüsse der Vereine für die Sitzung vom 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner.

Die Halle'sche Naturwissenschaftliche Vereine haben für das Jahr 1901 die Beschlüsse der Vereine für die Sitzung vom 2. März, 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Neue Modifikationen des solennen Tages, Professor Dr. H. u. r. d. t. und die Mitteilung über die Schuppenwurz, Labkraut, und Brenner.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und für Anhalt und Thüringen.

Landwirtschaftlicher Bauern-Verein des Saalkreises.

II (Schluß).

Halle, 4. März.

Am weiteren Besuche der Generalversammlung gelangte die vom Vorstande entworfene Resolution in folgender Fassung zu einer Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises...

Abgesehen von dem verstorbenen Aelteren Namens aller für ihre langjährige Dienste ausgeschiedenen dem Verein gedienten, berichtete Herr Dr. Müller über das Ergebnis der vom Mitgliedere...

Die Verhandlung des Vortrages über die Vorliegende hervor, daß ein Hauptgrund der Abneigung der Mäher und Brauer gegen die Goldthorner-Gerle nach dem hier liegt, daß diese viel länger als die Cheolere...

Danach sprach Herr Prof. Dr. Holtz über die Erfolge der zehnjährigen Tätigkeit des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises...

Die Verhandlung des Vortrages über die Vorliegende hervor, daß ein Hauptgrund der Abneigung der Mäher und Brauer gegen die Goldthorner-Gerle nach dem hier liegt, daß diese viel länger als die Cheolere...

und der ganzen Landwirtschaft, daß der Redner seine mit lebhaftem...

Den Schluß der Verhandlungen bildete ein durch Vorführung einer Reihe von Spiritus-Beleuchtungs- und anderen Apparaten zur Auslegung des Spiritus für Beleuchtung und andere häusliche Zwecke...

Provinz Sachsen und Umgebung.

X Stundorf, 4. März. (Diebstahl) In dem nahe gelegenen Dorfe Mötze wurde in den letzten Tagen ein für die Betroffenen schmerzlicher Diebstahl ausgeführt.

Der frühere Wogentisch hat ein Dieb in der Wohnung des Arbeiters Dengs desahliert eingebrochen, hat einen in derselben befindlichen Schrank mit einem großen und wertvollen Inhalt über 2400 Mark bares Geld...

Die am Freitag in der Gemeinde die am Freitag in der Gemeinde...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

Unter Leitung des Herrn Oberbaurates Dr. Stamm finden in diesem Jahre diebstahl mehrere Verammlungen statt, in denen Vorträge und andere Reden gehalten werden...

für den Zweck befunden wurde. Es soll an dieselbe ein Schenkungsvertrag gelegt werden, worauf sich die von den Genossen genehmigt werden...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

Eingeandt.

Die Antheile der Mitglieder sollen nach der Vorgenannten berechnet und danach der Beitrag bezahlt werden. Der Gehaltsantrag pro Morgen wurde auf rund acht Mark stellen...

